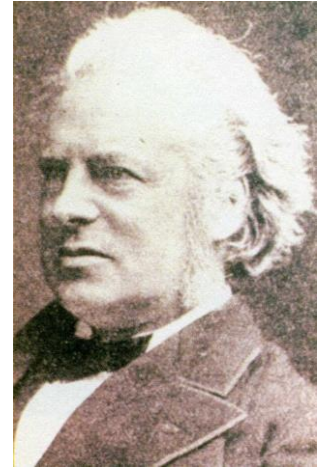


Henry Grattan Guinness (1835-1910) und Fanny Guinness (1832-1898)

*„Wir bitten für diese vernachlässigten Millionen...
wach auf, oh selbstbezogene, schlafende und
vergessliche Kirche.“*



Der Name des irischen Guinness Clans hat über Europa hinaus große Bedeutung erlangt und steht für die drei einflussreichen „Bs“: Bank, Bier und Bibel. Henry Grattan Guinness, seine Frau Fanny und deren Tochter Lucy hatten prägenden geistlichen Einfluss auf die westliche Christenheit des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie waren in markanter Weise Förderer der weltmissionarischen Vision. Sie berichteten detailliert über die geistliche Not der unerreichten Gebiete und Volksgruppen und förderten unermüdlich die Gründung einer Reihe von Missionsgesellschaften.

Henry Grattan Guinness hatte bereits als Jugendlicher den Wunsch, Missionar in Argentinien zu werden. In der Mitte des 19. Jahrhunderts hatte er, der den Kongregationalisten angehörte, durch seinen ausgedehnten evangelistischen Reisedienst große Bekanntheit in Irland, Großbritannien und Nordamerika erlangt. Als interdenominationaler Evangelist förderte er die Erweckungsbewegungen in diesen Ländern. Bedingt durch seine Heirat mit Fanny Fitzgerald im Jahr 1860 schloss Henry sich zunächst den Plymouth Brüdern an. 1875 verließ er sie wieder, weil er den praktischen Aspekten effektiver weltmissionarischer Arbeit mehr Gewicht beimessen wollte als lehrhafter Korrektheit. Guinness gewann als Visionär, Theologe, Lehrer und Evangelist großen Einfluss und wurde durch seine Frau Fanny wertvoll ergänzt.

Sie machte als volkstümliche Autorin, Herausgeberin, Verkündigerin und Organisatorin von sich reden. Sie übersetzte die theologischen Gedanken und die weltmissionarischen Visionen ihres Mannes in praktisch umsetzbare Schritte. 1866 kam Hudson Taylor auf Einladung von den Guinneses nach Dublin. Als sie infolge des Vortrags von Taylor bereit waren als Missionare nach China zu gehen, empfiehlt dieser ihnen, sich der Missionarsausbildung für die mit dem Evangelium unerreichten Regionen zu widmen. Dem Rat Taylors folgend gründeten sie 1873 die erste interdenominationale Missionsschule, die ein Modell werden sollte für die weltweite Bibelschulbewegung. Bis zur Schließung des Missionsinstituts im Jahr 1915 wurden etwa 1.500 Studenten dort für den Missionsdienst ausgebildet. Die Studierenden kamen nicht nur aus europäischen Ländern, sondern auch aus Afrika.

Obwohl Henry und Fanny eine globale Perspektive für das Vordringen des Evangeliums hatten, galt ihre besondere Leidenschaft Afrika und noch konkreter dem zentralen Teil des Kontinents südlich der Sahara. Sie förderten die Kenntnis über die mit dem Evangelium unerreichten Regionen, sie bildeten Mitarbeiter gezielt für diese Arbeitsfelder aus, trugen zur Gründung von Missionsorganisationen bei und berichteten über den Fortgang der Pionierarbeit in den jeweiligen Gebieten. Als Visionäre und Gründer sahen sie offene Türen und antworteten mit der Initiierung missionarischer Arbeiten ungeachtet der Aussicht auf baldigen Erfolg. Nach der Anfangsphase zogen sie sich meist zurück und übergaben die Verantwortung ab an andere Mitarbeiter. Im Januar 1900 gründete Guinness, bereits nach dem Tod seiner Frau, zusammen mit seiner Tochter Lucy und deren Mann Karl Kumm die Sudan Pionier Mission (heute: Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten) in Assuan, die sich bis heute in ihrer Arbeit besonders dem nubischen Volk widmet.

(Gerald Lauche, 2016)